

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an Ernst Daniel Nattermann.

**Francke, August Hermann**

**Halle (Saale), 04.12.1721**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-9129**

76. 4. Dec. 1721. 1.

X

Hochwürdigem Herrn und Freund.

A 1751 192

Ich hätte auch drey wairer Briefe, von dem verstorbenen  
aber sagt mir bei der großen Uebereinstimmung daß  
immer ein das andre auch dringet; und so müßte mir  
immer er kommen, daß wir Mangel sind, die werden das  
was sie selbst wollen, und was andere von ihnen fordern  
überlassen können, Ich getraue mir auch nicht das zu  
schreiben, daß ich dinstags allezeit in bester Gedacht  
sey, will, wenn ich bete. Denn es sind von Anfang noch  
mangelhaft, die gleich begehret haben, daß noch nicht  
in mehr die Zeit, zu verunglücken, aber die Unwissenheit  
nicht menschlicher Gedächtnißes zulassen würde, Bisher  
sind christliche Verhandlungen im Grunde zu gering. Ich habe  
dennoch in dieser letzten Zeit, unter manchen, die ich  
sonst gesehen, die geistlichen und Gemüths-Last, besser es werden  
nicht weniger können, als daß ich ganz Briefe schreiben  
wenn mir die Zeit, und ganz nicht möglich im Gebet zu  
denke, wenn mir die Erinnerung von Gott dazu erwecket

ist

141  
wird. Ich erlage aber weil nicht unmöglich ist bey dem  
weitläufigen Bekundtseht, nicht wenig jeder zu einem  
was, für alle und jede zu beten, die sich in meinem  
Gebete anbedorfen haben; so weiß ich der Herr was  
des Geistes Sinn ist. Sonst exponirt mich das man  
weshalb Herr mit seinem nach die Ohrs Zeit zu  
nimmt sich zum freitritt ins Leben. Am zu beiraten.  
Augustinus war sehr Diaconus, und bat, seine Di-  
gest, das er ihn eine Zeitlang wieder hoch lassen müßte,  
sich bey der praeparation, wie sein Geist freyheit nicht  
nicht künde und sehr sabbatlich ist, der mich der Herr  
lebt freitritt des Pauli D. Korinthos Briefen von  
der Munde und Lunde des Freitritt- Amte mit beyge-  
setzt hat. Es ist aber freyheit glücklich, daß ich, als  
ich Zeit weshalb gewinnst wird. Ich wolle die Zeit, so auch  
wunder, daß kein Tag freitritt, da er nicht Gott um die  
nützlich Gaben des Geistes zu dem Freitrittigen Amte freitritt,  
nimmst anflucht; ich wolle daß er die Freitrittigen Bibel indessen  
sehr als immer möglich anflucht, und mit andern, stacten  
sonderlich aber davon bemerkt wie Moses, wie ich die,  
wie

von Jesum, u. die übrigen Apostel, von Jesu in seine Apostel  
geweiht, die Sünden ergriffen, die Sünden zur Buße gereinigt  
und gelockt, die Sünden und Süßhaftigen getrafft, die Süßhaftigen  
gelockt, die Ungläubigen ergriffen, und der Weg der Gerechtig-  
keit alle in Jesus gelockt, und mit ihm, Exempels, alle unglück-  
selig. Dabey ist der Ruf allerzeit: Auf Jesus, und das  
ist es, was ich suche. In welche Sprache in dieser Sprache  
Tractat, Lutheri in der Welt bekannt zu werden, und damit  
das solche Leute und das solche Leute, die Con-  
jungieren, alles zu dem Ende damit derselbe Tractat, als  
sonst, in der Sprache, in der Sprache, und in der Sprache, in der  
Sprache, und es kommt wieder zu dem Ende, der der rechte, Geist, das  
für, in der Sprache, das ist nicht, und Mangel der Zeit nicht  
sagen. Die Sprache, in der Sprache, das ist nicht, das ist nicht,  
als mit welcher Sprache, das ist nicht, die ist in der  
Liebe, in der Sprache, unter welcher, und die Sprache,  
die in der Sprache, in der Sprache, in der Sprache, in der  
Sprache, das ist nicht, das ist nicht, das ist nicht, das ist nicht,  
möge

wirkt, daß sich auch da wäre. Nicht Gefährlich  
dieser Begünstigung, sich ganzes, welches Gutes  
verfaßt ist

Meines hochgeliebtesten Herrn  
und Freundes

Halle. d. 4. Decbr.  
1721.

Gelbst. und dienstwilligster  
Burg. Hermann  
Freund. m.p.  
4/5

Monfieur  
Monfieur Ernst David.  
Nattermann Candidat du St.  
Ministere  
à  
Eisenach.